

Galactic

Ausgabe 11/13 n.E.

Independent

News

Network

Inhalt:

Vorwort	-	2
Imperium demonstriert Entschlossenheit	-	3
Beförderungen auf höchster Ebene	-	4
Rassen der Galaxie –Trandoshaner	-	5
Wahlsieg Obamas schürt Hoffnungen auf		
Replementierung der USOR	-	7
Neuer Gouverneur in Bayern	-	9
Der Aktionsplan zur Bewältigung der		
Finanzkrise ist angelaufen	-	11
Newsflash – was sonst noch geschah	-	13
Was Palpatine verschwieg...	-	15
Was wurde eigentlich aus...?	-	17
Leserbriefe	-	18

Vorwort

Geneigte Leserschaft!

Heute wende ich mich ein letztes Mal als Chefredakteur der GINN an sie.
Ein letztes Mal deswegen, weil ich mich nach jahrelanger Arbeit, voller Entbehrungen
im Dienste der Aufklärung und Information, entschlossen habe den Posten des Chefredakteurs
niederzulegen.

Ein entsprechendes Schreiben ging bereits vor wenigen Tagen an den Vorstandsvorsitzenden.

Ich habe mich zu diesem Schritt entschlossen um einer neuen Generation von Journalisten
Platz zu machen.

Seit nunmehr etwas über 3 Jahren hatte ich das ausserordentliche Vergnügen und die Ehre
als Redaktioneller Leiter der GINN mit den aussergewöhnlichsten Redakteuren der Galaxis
zusammenzuarbeiten.

Aber diese Zeit wird nun enden. Ich freue mich nach diesen aufreibenden Jahren auf ein etwas
ruhigeres Leben
im Kreise meiner Familie und Freunden.

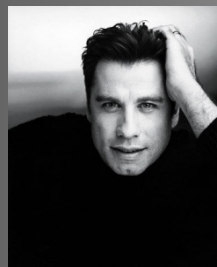
All den Weggefährten, welche ich während dieser Zeit in der GINN kennengelernt habe,
wünsche ich von ganzem Herzen alles Gute
und weiterhin viel Erfolg.

Mögen sie die nötige Energie und Kreativität haben um sie alle monatlich aufs Neue zu
verzaubern und sie in
die große Welt der unendlichen Galaxie mitzunehmen.
Glücklicherweise erhält man als Ex-Redakteur ein lebenslanges Dauerabo. So freue ich mich
von Ihnen zu lesen.

Mein Weg endet nunmehr hier. Aber ich bereue nichts!

Meinem Nachfolger wünsche ich alles Gute und eine glückliche Hand beim Schreiben und bei
der Artikelauswahl.

Ihnen, den Lesern, danke ich für ihre jahrelange Treue. Mögen sie die GINN weiterhin lesen und
mit ihren
Kritiken und Anregungen und Artikeln bereichern.
Denn sie sind das Salz in der Suppe.



Die Feder ist mächtiger als das Schwert!

Paul Montblanc

Imperium demonstriert Entschlossenheit

Von Joshua Sanford

Der Kampf gegen die Horden des Intriganten Bel Iblis laufen auf vollen Touren. Imperiale Verbände dringen in die von dem ehemaligen hohen republikanischen Politiker beanspruchten Systeme ein und drängen seine Truppen weit zurück. Welt um Welt wird dem Imperium Untertan gemacht und von Misswirtschaft, Tyrannei und Verblendung befreit. Das Outer-Rim, das ihm so lange als Versteck diente wird sein Grab werden und ein siegreiches Schlachtfeld für die imperialen Truppen, so die Propaganda.



<<<Der Machtbereich des Renegaten Garm Bel Iblis>>>

Doch muss man auch den Soldaten des Imperiums Respekt zollen, die in ihrem gerechten Kampf gegen den Feind ziehen. Viele lassen ihr Leben in diesem Feldzug und viele sind vermisst. Unter anderem die Army-Division Stormangels, die sich nachdem sie in einen Hinterhalt geraten war nicht mehr meldet. Oder der vor kurzem beförderte Fleet Admiral Bradley, der verwundet wurde, als er seine Truppen persönlich in den Kampf gegen die Männer des Feindes führte. Oder aber Moff Zureska,

der das Opfer eines Attentats der Getreuen Bel Iblis' auf Remarus Prime wurde. Der Feldzug hat viele Gesichter, bekannte und unbekannt, Befehlshaber und Befehlsempfänger. Sie alle geben dem Feldzug einen Charakter ihre Opferbereitschaft und Loyalität gegenüber dem Imperium gehen als Beispiel in die Doktrin der Ausbildung ein.

Und da meldet sich der Stellvertretende Oberkommandierende Fleet Admiral Eric Rayment mit einer seiner mitreißenden Ansprachen bei den Soldaten des Imperiums. Er fordert nichts weniger als den vollen Einsatz aller um den Kampf zu gewinnen und den „Aggressor Garm Bel Iblis“ aus den verstecktesten Winkeln des Universums zu vertreiben. Der Fleet Admiral zieht eine positive Bilanz und propagandiert die verbrecherischen Methoden die der ehemalige General und Senator der Dritten Republik an den Tag gelegt hat. Er appelliert an die Soldaten dem Kriegsverbrecher den Platz in den Geschichtsbüchern zu verwehren, aus denen er so wenig Lehren zog. Er betont, dass man keine Gnade walten lassen könne und, dass der Tyrann sich selbst vor seinen einstigen Verbündeten bloßgestellt hat.



<<< Die Parole ist klar: Nieder mit Bel Iblis! >>>

Den moralisch ideologischen Vorteil und das Recht zu diesem Feldzug weiß der Fleet Admiral zugleich auch auf Seiten des Imperiums, so betonte er, dass das Imperium im Gegensatz zu Bel Iblis seine Soldaten nicht sinnlos in einen Kampf schicke den man nicht gewinne könne, sondern ein wohl bedachtes und schwer gefälltes Urteil als Grundlage der Entscheidung für den Feldzug hat. Die GINN wünscht allen Soldaten das Beste und hofft, dass sie wohlbehalten und unversehrt aus dem Outer-Rim zurückkehren werden.

Beförderungen auf höchster Ebene

Von Frederick Faber-Castell

Es tut sich was in den obersten Kreisen der Imperialen Streitkräfte. Zwei loyale und herausragende Offiziere wurden vom Oberkommandierenden der Streitkräfte, Grand Admiral Casston, im Rahmen eines feierlichen Anlasses befördert. Diese beiden Offiziere, Admiral George Bradley und Admiral Jack Kennon, bekleiden von nun an den Rang eines Fleet Admiral mit den dazugehörigen Rechten und Pflichten.



<<< Objekt der Begierde vieler Offiziere – die Rangabzeichen eines Fleet Admirals des Galaktischen Imperiums >>>

Nicht viele Offiziere kommen in den Genuss in einen so angesehenen und aus der breiten Masse herausragenden Rang befördert zu werden. Um so mehr scheinen diese beiden Offiziere auch aus eben dieser breiten Masse an Admirälen herausgestrahlt zu haben. Dies insbesondere mit ihren Leistungen.

Wenn man sich die Lebensläufe dieser beiden Offiziere betrachtet, wird schnell erkennbar das sie nahezu ohne jeglichen Makel sind. George Bradley war einer der Kommandanten, welche als aller erste ein Kommando über die neue Generation von Sternzerstörern der Klasse 3

erhielten, während Jack Kennon zu dem Erlesenen Kreis gehört welche selbst einmal einen Super-Sternzerstörer kommandieren durften.



<<< Ein Offizier der alten Schule – Fleet Admiral Jack Kennon >>>

Heute widmet sich jedoch Fleet Admiral Jack Kennon einer anderen Aufgabe mit brennender Leidenschaft und tiefgründiger Überzeugung. Er hat das Kommando über die NBF Hephaistos, ein Schiff der Explorerflotte inne, welche an die alte Zeit der Entdecker und Forscher anknüpft. Primäre Aufgabe der Hephaistos ist es in die unerforschten Winkel der Galaxis vorzustoßen und Kontakt zu unbekanntem Zivilisationen aufzunehmen. Fleet Admiral George Bradley ist seinem Metier jedoch weiterhin treu geblieben und führt sein 328. Kampfgeschwader direkt an der Front gegen die Feinde des Galaktischen Imperiums. Von Zeit zu Zeit liest man von den strategisch wichtigen Erfolgen, die der Fleet Admiral erreicht hat. Erst kürzlich wurde das Marak-System vom Joch des Feindes Garm Bel Iblis befreit, jedoch auch zu einem hohen Preis.

Wie unbestätigte Quellen verlauten ließen wurde Fleet Admiral Bradley bei einem Einsatz schwer verletzt. Art, Gründe und Schwere der Verletzung sind unbekannt, da sich sämtliche Behörden der Streitkräfte die Auskunft verweigern.

An dieser Stelle möchte die GINN dem Fleet Admiral die besten Genesungswünsche auf den Weg geben.



<<< Fleet Admiral George Bradley – Verfechter der Imperialen Ideale >>>

Kulturen und Spezies unser Galaxis – die Trandoshaner

Von Frederick Faber-Castell

Trandoshaner (T'doshok in ihrer eigenen Sprache), sind große, zweibeinige reptilienartige Humanoide vom Planeten Trandosha (oder Dosh). Das Aussehen der Trandoshaner variiert, da ihre Schuppenfarbe das gesamte Farbspektrum von sandbraun bis dunkelgrün umfasst. Von Zeit zu Zeit häuten sie sich jedoch, wodurch ihre Schuppenfarbe einen immer dunkleren Ton annimmt.



<<< Trandoshaner – Gefährliche Kopfgeldjäger >>>

Weiterhin besitzen sie hochempfindliche Augen, wodurch es ihnen möglich ist sogar bis in den Infrarotbereich zu sehen. Eine weitere bemerkenswerte Eigenschaft der Trandoshaner ist es, dass es ihnen möglich ist verlorene Gliedmaßen nachwachsen zu lassen. Arme und Beine enden in drei rasiermesserscharfen Klauen, welche sich hervorragend für den Kampf eignen. Nichts desto Trotz werden sie von ihren Rivalen, den Wookies, mit deren Nahkampffähigkeiten ausgestochen.

Im Gegensatz zu Barabels, einer ebenfalls humanoiden Reptilienrasse, besitzen die Trandoshaner keinen Schwanz.

Die Lebensspanne eine Trandoshaners beträgt in der Regel zwischen 50 und 60 Standardjahre, was dazu führt das Trandoshaner im Alter von 15 schon als ausgewachsen gelten und zu vollwertigen Erwachsenen werden. Trandoshaner die älter als 60 Standardjahre sind werden in der Gesellschaft aufgrund ihres Alters besonders respektiert und verehrt. Sie sind durch und durch eine Kriegerspezies, welche sich schon früh dem Galaktischen Imperium anschloss und die Wookies versklavte. Damit errangen sie einen persönlichen Sieg gegen ihren alten Erzfeind, den sie so abgrundtief hassen. In der gesamten Galaxis sind die Trandoshaner für ihre Stärke als Krieger bekannt, was noch dadurch untermauert wird, dass viele Angehörige anderer Spezies sich mit diesen in einer Schlacht oder einer anderen Herausforderung messen wollen.

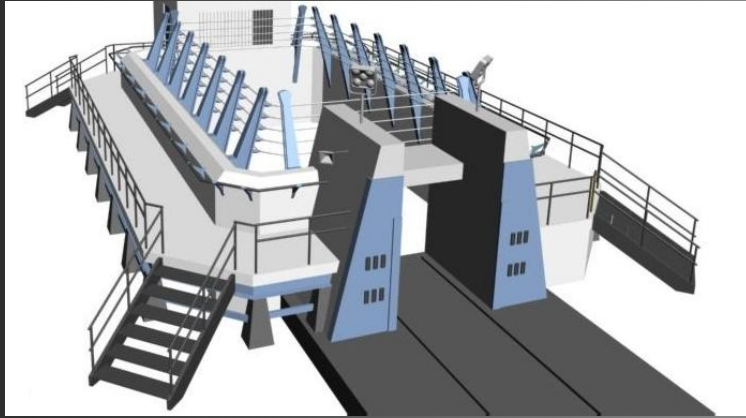
Der Grund dafür ist einfach. Der Heimatplanet Trandosha liegt im selben Sternsystem wie Kashyyyk, der Heimatwelt der Wookies. Etwa 7.000 Jahre vor der Schlacht von Endie Trandoshaner der Galaktischen Republik bei,

wobei jedoch während des Neuen Sith-Krieges

republikanische und Sith-Truppen auf den Planeten landeten.

Viele Trandoshaner ließen ihr Leben, jedoch gelang es ihnen auch viele Truppen beider or traten Fraktionen abzuschlachten. Die Sith gewannen schließlich die Oberhand und die überlebenden Trandoshaner mussten im Gegenzug für ihr Leben der Bruderschaft der Dunkelheit ihrer Treue schwören.

Ein zu erwähnender Trandoshaner ist der Kopfgeldjäger Bossk, der lange Zeit ein Feind von Han Solo, Chewbacca und Boba Fett waus religiöser Sicht betrachtet verehren die Trandoshaner eine Göttin, die Zählerin. Diese soll den Trandoshanern bei der Jagd beistehen und die Anzahl ihrer Jagganath-Punkte erhöhen. Aufgrund dieses Umstandes ist es auch nicht verwunderlich, dass viele von ihnen Kopfgeldjäger, Söldner oder Sklavenhalter geworden sind. Eine der größten Jagd-Trophäen stellen die Felle und Pelze der Wookies dar, für die es viel Jagganath-Punkte gibt. Je größer und stärker der Wookiee ist, umso mehr Punkte gibt es. Eine Besonderheit jedoch ist,



<<< Der Jagdbereich des Galaxypubs – Abenteuerspielplatz für Hobbyjäger >>>

dass es in der Kultur der Trandoshaner ähnlich wie bei den Wookies auch die Lebensschuld gibt.

Für alle Abenteuerlustigen wurde im Galaxypub extra ein Trandoshaner-Bereich eingerichtet, wo man diese tödlichen Jäger bei ihrer Jagd bewundern kann. Wer noch mutiger ist, kann sich einem Trandoshaner dort zum Duell stellen. Die meisten haben jedoch mehr Verstand als Mut....und das ist gut..

Wahlsieg Oblamas schürt die Hoffnung auf eine Reimplementierung der USOR

Von Julian Bethge

Aus. Vorbei, die Wahllokale sind geschlossen. Nun heißt es zittern, bangen, hoffen für einen guten Ausgang. Dies waren die Maxime, nach denen die beiden Präsidentschaftskandidaten der USOR (Unitet Systems of Outer Rim) den nächsten Stunden entgegenblickten.



Der neue Regent Harac Oblama strotzt vor Zuversicht

Doch schon nach den ersten Hochrechnungen war deutlich, wer das Rennen um die Regentschaft über das Sammelsorium an Systemen, welche meist ehemalige Imperiale Kolonien sind, macht. Harac Oblama führte nach ersten Schätzungen deutlich vor seinem relativ ärgsten Konkurrenten John McDiam. Relativ deshalb, da der Top-Kandidat der Rapublikaner sang und klanglos mit seiner Nusschale an Charisma havarierte und diesbezüglich um Längen hinter seinem Konkurrenten zurücklag.

Im Vorfeld der Wahlen gab es eine Fülle Eskalationen, Überraschungen, Enthüllungen und proklamierte Wahrheiten, dass man um eine ehrliche Wahl im November diesen Jahres doch fürchten musste. Schließlich galt und gilt es noch, den alten Regenten zu ersetzen, welcher seine maximale Amtszeit von vier Jahren dazu nutzte, von einem Fettnäpfchen ins andere zu hüpfen.

Ob Mutwillig oder durch eigenes Verschulden ist hinfällig. Fakt ist nach wie vor, dass der neue Regent einiges an Wiedergutmachung zu leisten haben wird, dass er derjenige sein muss, der das Chaos im Kinderzimmer „Outer-Rim“ wieder beseitigen muss. Dafür kann er sich jedoch des momentanen Rückhaltes seiner Untertanen versichert sein. Die Wahlbeteiligung lag bei phänomenalen 66 Prozent, einer durchaus hohen Wahlbeteiligung, muss sich in den USOR doch ein jedes Individuum selber zur Wahl registrieren.

Darüber hinaus ist es in diesem El Dorado der Gelegenheitsarbeiter Pflicht, eine minimale Aufenthaltsdauer oder ein Visum vorzeigen zu können. Viele Bürger der USOR verfügen über weder das Eine, noch das Andere. Neben der Wahlbeteiligung lag der Wahlvorgang selbst im Blick des öffentlichen Interesses. Zum ersten Mal sollten weitreichend Wahlcomputer die Zählung der einzelnen Stimmen durch Ehrenamtliche Zählroiden unnötig machen und darüber hinaus ein höheres Maß an Zuverlässigkeit gewährleisten.

In einigen Systemen gab es bei Wahlen in den USOR in den letzten Jahren immer wieder auffällige Zwischenfälle, als sich ein veröffentlichtes Wahlergebnis durch eine zweite Zählung der Stimmen als völlig falsch erwies. Das Misstrauen der Wähler in die Wahlmethoden war auch dieses Jahr nach wie vor vorhanden und wurde durch das Einführen der Wahlcomputer weiterhin geschürt.

„Sollten die mit Windows laufen, geb ich meine Stimme persönlich bei meinem Favoriten ab!“ scherzte ein Wähler am Dienstag Nachmittag vor seinem örtlichen Wahllokal.

Allen Befürchtungen zum Trotz hat sich die Stimmauszählung (hoffentlich) als zuverlässig erwiesen und spiegelt das Verlangen der Mehrheit der Einwohner USORs wider.

Bleibt dem neu gewählten Regenten nur zu wünschen, dass er es besser machen möge, als sein Vorgänger. Aber um das zu schaffen, sollte er sich nicht sonderlich anstrengen müssen.

Neuer Gouverneur in Bayern

Von Joshua Sanford

Das Stühlerücken im Alpen Sektor hat ein Ende! Nachdem die seit undenklichen Zeiten herrschende Dynastie im System Bayern zu einem schrecklichen Ende kam, der amtierende Herrscher und Grand Moff Gynni Beck'stin nach einer nur 13-monatigen Regentschaft wieder gestürzt wurde und das ganze System in heller Aufruhr war, kehrt nun wieder langsam Ruhe ein. Jahrzehnte hatte die CisiSosaUni Dynastie die Geschicke im System gelenkt, sogar im Imperium selbst viel Einfluss genossen. Doch diese Macht bröckelte sehr in der Vergangenheit.

Verschwörungen, Misstrauen und Angrabungen veranlassten den früheren Grand Moff Steu'Bär seinen Hut zu nehmen (tatsächlich sah man ihn fast nie ohne eine Kopfbedeckung). Der Weg war frei, der Putschist und einstige Weggefährte Steu'Bärs, Beck'stin, setzte sich an die Spitze zusammen mit seinem Kumpanen Örwin Hubser. Zusammen richteten sie eine der am längsten bestehenden Dynastien zu Grunde. Der Bruderkampf brachte die gesamte Region schwer zum zittern, und nahm der Bevölkerung schließlich den Glauben an die Macht der Dynastie. So kam es,

dass die Revolutionären Kräfte in der Region stärker wurden und die lange bestehende Ordnung aus den Fugen brachten. Ein schnelles Eingreifen seitens des Imperiums blieb indes aus. Es scheint, als sei die Dynastie beim Imperator in Ungnade gefallen. Die Vermessenheit des ehemaligen Grand Moff wird noch dadurch unterstrichen, dass er noch kurz vor dem Putsch die Dynastie als unumstößlich und als von jedem wahren Bayeraner geliebt propagandiert.



<<<Eine Dynastie verliert ihre Vormachtstellung>>>

Nun kam es endlich nach Wochen der Stagnation dazu, dass ein neuer Gouverneur in Bayern eingesetzt wurde. Der neu ernannte Horsch Sea'hoper stammt zwar ebenfalls aus der Dynastie CisiSosaUni, doch aus einem weniger bekannten Nebenzweig. Sein Einsatz als neuer Gouverneur kann darauf zurückgeführt werden,

dass er bis vor kurzem eine nicht unbedeutende Stellung in der imperialen Führung inne hatte. Er selbst sagte dem ausgeschiedenen Moff Beck'stin, dass dieser für eine Zusammenarbeit in der Regierung unhaltbar sei und bot ihm an aus eigenem Entschluss zu gehen, um den letzten Rest dessen was er sich an Ehre bewahrt hat, zu erhalten. Der Titel Gouverneur musste eingeführt werden, da die Dynastie nun nicht mehr alleinig über das System herrscht sondern auf die Mitarbeit der anderen Häuser angewiesen ist. Daher wurde dem Oberhaupt der Titel eines Grand Moff des Imperiums aberkannt. Vielleicht ein weiterer Fingerzeig dafür, dass die Dynastie in Ungnade gefallen ist.

Jetzt bleibt zu hoffen, dass der neue Gouverneur der Region Stabilität und Wohlstand bringt. Ob sich die Dynastie jemals erholt und zu alter Stärke zurückfindet ist indes eher fraglich, da die anderen Herrschaftshäuser mittlerweile Blut geleckt haben und die Schwachstelle der CisiSosaUni nur zu gern auszunutzen wissen werden.



<<<Der Ort von dem der neue Gouverneur die Geschicke des Systems lenken soll>>>

WiWi – Wirtschaft: Der Aktionsplan zur Bewältigung der Finanzkrise ist angelaufen. Doch was ist er eigentlich?

Von Julian Bethge

Ob sich die schwerste Finanzkrise des Imperiums (GINN berichtete) seit der Zerstörung des zweiten Todessterns durch die schleichend wachsende Inflation in den letzten Monaten angekündigt hat, ist nach Ansicht vieler Experten durchaus anzunehmen.

Unter dem Eindruck des anhaltend kränkenden Finanzmarktes, haben sich nun die Moffs und Vertreter des Imperators aus über 30 Industrie- und Schwelensystemen auf Coruscant zusammengefunden, um auf einem Sonderkongress zur Finanzkrise den erdachten Aktionsplan zur Rettung der Märkte abzusegnen.



<<<Nach wie vor wird die Wirtschaft von der anhaltenden Finanzkrise gebeutelt. Doch Hoffnung ist in Sicht>>>

Im Zentrum der Debatten stehen ein festeres, besser definiertes Regelement für die Finanzmärkte, sowie mögliche Konjunkturprogramme. Die Dringlichkeit des Aktionsplanes und eines Weges aus dem Finanzloch spiegelt sich in seiner Prägnanz und Kürze wider.

"Wir werden hier einen Aktionsplan verabschieden, bei dem fast 50 Maßnahmen bis Ende März 14 n.E. umgesetzt und verwirklicht werden" äußerte sich Moff Mergel vor der Eröffnungssitzung des Kongresses.

Neben intergalaktischen Rettungsprogrammen sind Nationale Vorgehensweisen von allen beteiligten gefordert. So will man der Rezession frühzeitig entgegenwirken und der Konjunktur neuen Halt verschaffen.

Für den Inner-Rim wurde hierfür extra ein 480 Milliarden Credit schweres Finanzpaket kreiert, um den angeschlagenen Banken unter die Arme zu greifen. Der so genannte „Finanzmarktstabilisierungsfonds“ ist ein, vom Haushalt getrenntes, Sondervermögen der Regierung, welches aber neben dem eigentlichen Haushalt von der Regierung gespeist werden wird. Er soll es ermöglichen, Bürgschaften für Interbanken – Kredite zu übernehmen. Damit soll das anhaltende Misstrauen zwischen den Banken beseitigt werden, da durch diese Bürgschaft

einer Bank versichert wird, dass sie ihr verliehenes Geld auch wirklich wiederbekommt.

Denn es war jenes Misstrauen der Banken untereinander, welches die Finanzmärkte äußerst teuer zu stehen kam. Das Resultat war oft, dass die Banken in einer Welle der Hysterie keine Kredite mehr an Unternehmen oder Privatkunden mehr vergaben.

Sollte diese Rückversicherung der Banken nicht greifen, hat die imperiale Regierung gewährleistet, notfalls direkte Finanzspritzen von bis zu 80 Milliarden Credits an die Finanzinstitute verteilen zu können. Durch das so gestiegene Eigenkapital der Banken, können diese wieder Kredite vergeben, bzw. erlangen ihre eigene Kreditwürdigkeit wieder zurück.

So kann angeschlagenen Instituten schnell und effizient geholfen werden, ohne die langfristige Genesung der Finanzmärkte zu stören.

Doch im Gegenzug hat der Imperator jüngst Auflagen über die Banken verhängt. Nur wer diese erfüllt, kann mit einer Hilfe durch den „Finanzmarktstabilisierungsfonds“ rechnen. Beispielsweise wird eine maximale Gehaltsliste für Vorstandsmitglieder eingeführt oder die Regierung hat sich Mitspracherecht in Fragen der Verwendung der Finanzspritzen erwirkt.

An sich klingt dies ziemlich kompliziert, doch de Facto leiht der Staat den angeschlagenen Banken direkt Geld, oder sorgt dafür, dass sie sich vertrauensvoll untereinander Geld leihen können, ohne vor geplatzten Krediten Angst haben zu müssen. Eine solche Investition sollte sich im besten Fall fortpflanzen, so dass aus dem angekurbelten Geldfluss wieder eine funktionierende, florierende Wirtschaft erwächst.

Ob der durchdachte Finanzplan, national und intergalaktisch, die erwarteten Früchte tragen wird, wird die Zukunft zeigen.



Newsflash – Was sonst noch geschah...

Von Joshua Sanford

Manaana: Auf Manaana wurde gestern ein junger Großwild Jäger öffentlich hingerichtet. Der junge Wookiee, dessen Name man aufgrund seines endlosen Gejaule nicht verstehen konnte, hatte sich eine Trophäe vom Planeten Manaana mitnehmen wollen und war zu diesem Zweck auf Hai-Jagd ging. Die berühmten Meeresräuber des Planeten, die Firaxaner Haie waren sein Ziel, wie er bei der Vernehmung angeblich aussagte. Er schätzte sich glücklich ein aussergewöhnliches Exemplar, eine Mutation gefunden zu haben, ein 2-köpfiges Exemplar, das darüber hinaus auch recht stattlich für seine Art war. Leider wusste er nicht, dass dieses Tier von den Einheimischen als Gottheit verehrt wurde. So kam es, dass man ihn wegen Religionsmissachtung, Gotteslästerung und Wilderei zum Tode verurteilte. Ironischer Weise werden Todesurteile auf Manaana traditionell dadurch vollstreckt, dass man den Verurteilten einem Firaxaner Hai zum Frass vorwirft. Das nennt man wohl Schicksal.

Delkano: Auf dem vor wenigen Monaten eroberten und kolonisierten Planeten Delkano im Outer-Rim kam es vorige Woche zu einem schweren Zwischenfall. Beim Bohren nach einer neuen Plomp-Gas Ader wurden offensichtlich nicht alle Sicherheitsbestimmungen eingehalten. Ergebnis dieser Nachlässigkeit war, dass drei Männer sofort ums Leben kamen und zehn weitere schwer verletzt wurden. Der Bohrlaser hatte sich überhitzt und die Kompensationslinse war unzureichend gewartet, so der Untersuchungsbericht der Unfallkommission. Diese beiden Ereignisse aufeinander führten dazu, dass der Laser wild streute und die umstehenden Arbeiter traf. Dann zerstörte er das Bohrfahrzeug, als er den Motor und den Tank aufriss und das Fahrzeug in einem Feuerball verglühte.

Mrisst: Der als Universitätsplanet bekannt gewordene Planet Mrisst hat mit einem Folgeschweren Problem zu kämpfen: Drogenmissbrauch. Die künftigen geistigen Eliten des Imperiums die auf diesem Planeten ausgebildet werden sind zu großen Teilen von diversen Rauschmitteln abhängig. Diese machen sie sowohl psychisch krank als auch aggressiv. Verschärfte Gesetze als auch erhöhte Kontrollraten haben das Problem bisher nicht unter Kontrolle bekommen können. Jetzt will man der Sache Herr werden und setzt verstärkt auf Abschreckung, dabei werden Sucht opfer öffentlich zur Schau gestellt, desweiteren sollen Wiederholungstäter verschärfte Strafen treffen. Man denkt hierbei vor allem über Zwangseinberufungen in die Imperialen Truppen oder Verlegungen von den überfüllten örtlichen Gefängnissen in die Straflager des Imperiums nach.

Woostri: Wieder einmal beweist die Dritte Republik, dass es oftmals schwer ist sich gegen seine eigenen Leute zu behaupten, wenn man diese nur verhättschelt. So kam es auf dem recht beschaulichen Planeten Woostri zu Protesten als man dort einen Kraftwerkkomplex in Betrieb nehmen wollte. Man muss erwähnen, dass der Planet sich durch eine besonders dünne Atmosphäre, aufgrund der niedrigen Sauerstoffproduktion der Flora, gekennzeichnet ist. Die Demonstranten argumentierten, dass weitere Fabriken die ohnehin schon dünne Luft nur noch zusätzlich verseuchen würden. Sie zündeten die Außenanlagen des Geländes an und attackierten die Sicherheitsmannschaften. Da man sich im Recht glaubte. Die Demonstranten drängten die Sicherheitskräfte zurück und überrannten die Zäune. Sie zerstörten die Anlagen und demolierten die frischen Werkhallen. Eine Reaktion auf diese frivole Tat blieb seitens der Republikregierung bisher aus.

Csilla: Die Chiss meldeten am Wochenende einen Durchbruch im Bereich der Materium-Physik, heute mussten sie diesen widerrufen. Es sah zu Beginn so aus, als hätte man einen Weg gefunden Energie aus dem reinen Nichts entstehen zu lassen, also aus der „Leere“ zu ziehen. Jedoch war diese Meldung reiner Humbug. Der Professor, Mincan Boldrig, der für das Experiment zuständig war genoss die Zeit des Ruhmes die man ihm gönnte, denn als sein Schwindel aufflog wurde er sprichwörtlich vor die Tür gesetzt. Um dem Wert und die Richtigkeit des Rauswurfes zu unterstreichen, stieß der Dekan der Universität von Csilla den nun entlassenen Professor persönlich die Stufen der Universitätstreppe hinunter

Was Palpatine verschwieg

Von Julian Bethge



Im Winter ist es kalt. Logisch, wissen alle. Wenn es kalt ist, friert Wasser zu Eis. Logisch, wissen auch alle.

Doch Forscher haben bei diesem alltäglichen Vorgang etwas völlig neues und spektakuläres beobachten können. Auf einem teils zugefrorenen See entdeckten die Wissenschaftler sogenannte „Eiskreise“, nahezu runde Schollen des gefrorenen Wassers, die ungefähr den gleichen

Durchmesser besitzen. Eiskreise wurden schon öfter beobachtet, jedoch handelte es sich oft nur um eine einzige, runde Scholle, entstanden durch Strömungen innerhalb des Sees, welche oftmals seiner Kontur folgen.

Überraschend und bisher auch unerklärlich sind bei diesem Fund jedoch die vielen kleineren Eiskreise, welche sich um eine große Eisscholle im Zentrum tummeln. Zudem erscheint es dem Betrachter fast so, als bildeten sich im Ufer nahen Eis bereits neue Eiskreise. Wahrscheinlich liefere auch hier die hydrologische Struktur des Sees eine plausible Erklärung, doch die Forscher wollten sich GINN gegenüber nicht festlegen.



Immer wieder werfen Pilze den Wissenschaftlern Rätsel auf, immer wieder verwundern diese Hybride aus Pflanze und Tier. Einmal mehr wohl schauten einige Wissenschaftler der Mikrobiologie-Fakultät an der Universität zu Kuant nicht schlecht, als ihnen eine Analyse der Zusammensetzung einer neu entdeckten Pilzart ein Kuriosum eröffnete.

Der Pilz, welcher in den Wäldern Patagoniens heimisch ist und dort in Bäumen lebt, bildet organische Chemische Verbindungen, welche auch in raffiniertem Diesel zu finden sind. Die Kohlenwasserstoffverbindungen, welche im Pilz auf natürlichem Wege gebildet werden, gleichen denen im Dieseltreibstoff äußerst genau. Die Mikrobiologen haben sich nun vorgenommen, das Dieselproduktionspotential des Pilzes genauer unter die Lupe zu nehmen.



Diamonds are girls best friend. Tequila maybe their greatest enemy. Doch der hochprozentige, offensichtliche Teufel entpuppt sich als Schaf im Wolfspelz. Ironischerweise ist es gerade mexikanischen Wissenschaftlern jüngst gelungen, Tequila-Diamanten herzustellen. Der erhitzte Dampf von 40 %igem Tequila „blanco“ kann, auf einem Silikonuntergrund gebettet, kleine Diamandstrukturen bilden.

Der Schlüssel zu der kuriosen Entdeckung, denn Diamanten bilden sich in ihrem Stabilitätsfeld erst tief in der Erde, liegt in dem Verhältnis von Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff innerhalb des Dampfes. In Ihrem Versuch erhitzen die Wissenschaftler den Tequila auf $\sim 280\text{ }^{\circ}\text{C}$, so dass er verdampfte. Der Dampf wurde in einer Reaktionskammer weiter auf $800\text{ }^{\circ}\text{C}$ geheizt, so dass sich die Molekülverbindungen trennen. Nach dem Versuch fand man in der Versuchsschale winzige Diamanten vor. Möglicherweise enttäuschend dabei ist, dass sich die Tequila Diamanten ob ihrer Größe (einige nanometer) nicht als Schmucksteine eignen. Die Entdecker jedoch versprechen sich einen großen, wirtschaftlichen Nutzen von den Alkoholdiamanten.

Was wurde eigentlich aus...?

Von Julian Bethge

... Dex, einer unscheinbaren, typischen Sturmtruppe, der seinen Dienst auf dem ersten Todesstern schob. Tag ein, Tag aus patrouillierte er durch die schier unzähligen Gänge des Todessterns. Aß das Standardessen der Imperialen Cantine (Penne al Arrabiata), schlief in einem massenangefertigtem Bett, trug eine billig produzierte Rüstung. Doch ein Lehrvideo der Imperialen Navy änderte sein Leben schlagartig. Er wurde zum stillen Star des Holonets und avancierte zu einem der beliebtesten Stars der Kurzfilmszene. Denn sein Auftritt in dem Video ist gerade einmal 6 Sekunden lang. In einer Darlegung Imperialer Vorgehensweise bei der Erstürmung eines Raumes, lag es an ihm und seiner Einheit, den Raum nach Öffnung der Tür zu stürmen.



<<<Die Szene, welche Dex zu einem one "Hit" Wonder machte>>>

Ausgerechnet während der Aufzeichnung des Lehrvideos schlug er sich beim Betreten des Raumes den Kopf an und unterstrich unabsichtlich das hartnäckige Gerücht über die mangelhaften Sichtverhältnisse, welche in einem Sturmtruppenhelm herrschen.

Angefangen in Unterrichtsstunden an der Imperialen Akademie, zog sich dieser Videoabschnitt über sämtliche Onlineplattformen, wo es und damit auch Dex, große Berühmtheit erlangte. Der nächste Schritt war eine Ausstrahlung des Videos in den schlecht produzierten Clip-Sendungen des öffentlichen Fernsehens.

Von da an gab es kein Halten mehr, eine wahre Flut an Merchandise-Anfragen brandete auf, und Dex gab sein Einverständnis, sein Konterfei auf allen möglichen Artikeln gedruckt zu sehen. Im Gegenzug erhielt er zwei Prozent am Gewinn eines jeden verkauften Artikels.

Auch wenn seine Berühmtheit auf einer Beliebtheitswelle surfte, welche schon bald abflauen würde, reichte das Geld aus, dass er seinen Sturmtruppenhelm ein für allemal an den Nagel hängen konnte.

Eine Zwischenzeit verdiente er sich etwas zusätzlich mit Auftritten in Latenight- und Talkshows, deren Zuschaueranzahl aber mit seiner Beliebtheit schnell abnahm.

In einer zweistündigen Sendung eines Regionalradios mit geschätzten zwei Hörern in den Feuchtfarmgebieten Tatooines kam ihm die Erleuchtung, dass sein Erfolg ausgebrannt sei, ebenso wie sein Lebensinhalt.

Das wortwörtliche OneHITwonder zog sich vollends von seinen Geschäften zurück. Heute lebt Dex zurückgezogen in einem der besten Weinanbaugebiete Naboo. Dort hat er sich eine kleine Parzelle gekauft und baut nun seinen eigenen Wein an.

„Man müsse damit leben, dass im Leben alles komme und gehe.“ sagt er uns bei einem kleinen Interview auf seinem Weingut. Während er verträumt in das dunkle Rot des Weines blickt, spricht er weiter „daher ist es wichtig, den Moment auszukosten, denn der ist bald wieder vorbei und dann kommt aber schon der nächste, so dass keine Leere auftritt.“

Leserbriefe

Von Frederick Faber-Castell

Sehr geehrte GINN-Redaktion,
mir Verwunderung musste ich feststellen, dass sie im Monat 09 überhaupt keine Ausgabe veröffentlicht haben. Was waren die Gründe? Hat die GINN-Redaktion wieder überschwänglich gefeiert und zu tief ins Glas geschaut, als das sie rechtzeitig ihre Ausgabe veröffentlichen konnte?

Ich war herbe enttäuscht über diese entgangene Unterhaltung, wurde jedoch von der vom Umfang doppelt so großen Ausgabe einen Monat später entschädigt.

Gruß

Erna Wilder

Sehr geehrte Frau Wilder,
in der Tat, wir hatten viel zu feiern. Umzüge, Geburtstage, Christmas und Eastern. All das in einem Monat. Ist das nicht schön?

Schlichtweg: Wir wollten den Lesern mal eine Pause von uns gönnen und mit einem bombastischen Feuerwerk durchstarten. Ich hoffe es ist uns gelungen.

Mit freundlichen Grüßen

Die GINN-Redaktion

Hallo GINN-Team,

erst einmal ein großes Lob an euch und eure Belegschaft. Ihr seid nicht mehr das perfide Propagandablatt, das ihr mal gewesen seid. Was ich jedoch schmerzlich vermisse sind akurate Berichte aus der Welt des Sports? Hallo? Warum bringt ihr da keine News mehr? Sitz ihr alten Knacker etwa in euren Repulsorstühleb und habt kein Interesse mehr an Sport?

Ändert das, sonst gibt's was auf die Nuss.

Beste Grüße

Der Nussknacker

Hallo Nussknacker,

wir werden uns bemühen in Zukunft wieder mehr Berichte aus dem Bereich des intergalaktischen Sports zu bringen. Wir haben erkannt, dass wir diesen Bereich in Zukunft mit mehr Leben füllen müssen. Achja, Drohungen helfen nicht, nicht werden die Nüsse vom Nussknacker geknackt, damit das mal klar ist!

Dein GINN-Team

Lieber Stellvertretender Chefredakteur Julian Bethge,
es bleibt mir leider keine andere Möglichkeit als auf diesem Wege dir meine Liebe zu gestehen. Schon in der ersten Sekunde als ich dein Bild in der GINN sah ist es über mich gekommen, dieser Ozean an Gefühlen. Ich kann mir ein Leben ohne dich nicht mehr vorstellen. Ich hoffe dir ergeht es ebenso! Ein Zeichen meiner Liebe für dich waren die 40 – 50 Nachrichten auf deinen HoloNet-Anschluss auf der Arbeit und zu Haus, ich hoffe du freust dich darüber. Schon bald werde ich dich besuchen mein Süßer und dir dann zeigen was in mir steckt! Freu dich schon drauf!

In Liebe,
Deine Cynthia

Hallo Cynthia,
stellvertretend für die gesamte GINN-Belegschaft begrüß ich zunächst deinen Schritt und spreche meinem Kollegen Julian Bethge die besten Wünsche aus. Weiterhin gibt es nun etwas, worüber nicht nur die GINN, sondern die ganze Galaxis zu lachen hat. Ich hoffe du wirst uns weiterhin mit solchen Lächerlichkeiten amüsieren und deinen Geliebten weiter in ein Grab der Peinlichkeit stürzen. Entweder werden sich die Galaktischen Sicherheitsbehörden oder Julian bei dir melden. Überleg mal was wahrscheinlicher ist!

Ein unbekannter GINN-Redakteur